

Murić, Semih

Erinnerungen in Worten : die Rolle der Sprache in der Exilliteratur in den Werken von Saša Stanišić

Brünner Beiträge zur Germanistik und Nordistik. 2024, vol. 38, iss. 1, pp. 79-90

ISSN 1803-7380 (print); ISSN 2336-4408 (online)

Stable URL (DOI): <https://doi.org/10.5817/BBGN2024-1-5>

Stable URL (handle): <https://hdl.handle.net/11222.digilib/digilib.80438>

License: [CC BY-SA 4.0 International](https://creativecommons.org/licenses/by-sa/4.0/)

Access Date: 27. 11. 2024

Version: 20241011

Terms of use: Digital Library of the Faculty of Arts, Masaryk University provides access to digitized documents strictly for personal use, unless otherwise specified.

Erinnerungen in Worten: Die Rolle der Sprache in der Exilliteratur in den Werken von Saša Stanišić

Memories in Words: The Role of Language in Exile Literature in the Works of Saša Stanišić

Semih Murić

Abstrakt

The paper explores the role of the native language of Yugoslavia in Saša Stanišić's novel *How the Soldier Repairs the Gramophone*. On one hand, the texts portray the social, political, and societal realities of pre- and post-war life in the former homeland, and on the other hand, they delve into profound personal and collective memories. The author examines the memories and language of the characters originating from Yugoslavia. The depiction of cultural, social, and political realities, which emerges from the literary representations and the theme of memory, is directly crafted within the texts. Literary works by authors like Saša Stanišić create this image by intertwining personal experiences with fictional narratives.

Keywords

Stanišić; memories; war; language; autobiography; Yugoslavia; identity; exile literature

1 Einführung

Das Ziel dieses Beitrags ist es zu untersuchen, wie die Sprache durch Erinnerungen analysiert und durch die Texte sowie durch Lieder ins Leben gerufen wird, sodass der Leser das Bild einer gemeinsamen Kultur und Sprache erhält. Dieser Beitrag beruht theoretisch auf dem Konzept des individuellen und kollektiven Gedächtnisses von Aleida Assmann, das sie in der Schrift *Der lange Schatten der Vergangenheit. Erinnerungskultur und Geschichtspolitik*,¹ festgehalten hat und auf Kristin Platts und Mihran Dabags *Generation und Gedächtnis. Erinnerungen und kollektive Identitäten*.² Aus dieser Perspektive werden einige Spezifika in den Blick genommen. Konkret befasst sich der Beitrag mit der Frage: Welche Rolle spielt in den zu behandelnden fiktionalen Texten die Landessprache Jugoslawiens?

Der Grund, weshalb sich die folgenden Ausführungen dieser Fragestellung widmen, liegt in der zentralen Bedeutung der Sprache für die Identitätsbildung und die Erinnerungskultur. In Saša Stanišićs *Wie der Soldat das Grammophon repariert* stehen die Erinnerungen im Mittelpunkt. Diese Erinnerungen an Krieg, Verlust und Heimat durchdringen den gesamten Roman und werden durch verschiedene Figuren und deren Perspektiven lebendig gehalten. Die Erinnerungen der Figuren schaffen eine tiefe emotionale Verbindung zur Vergangenheit und verdeutlichen, wie das individuelle und kollektive Gedächtnis miteinander verflochten sind.

Es lassen sich zahlreiche Ähnlichkeiten und Überschneidungen von Sprache und Erinnerungen erkennen, deren Wahrnehmung und Reflexion von großer Bedeutung sind. Im Folgenden wird der Frage nachgegangen: Welche Erinnerungen werden in Stanišićs Romanen thematisiert, und welche Rolle spielen sie für die Erzählung?

Die Exilliteratur von Autoren, die aus dem ehemaligen Jugoslawien nach Deutschland geflüchtet sind, wird häufig als ambivalent beschrieben. Auf der einen Seite bietet sie tiefgehende Einblicke in das frühere Heimatland und eröffnet eine kritischere Perspektive auf die jugoslawische Vergangenheit, indem sie das Kennenlernen neuer kultureller und sozialer Aspekte in Deutschland ermöglicht. Auf der anderen Seite wird das Exil jedoch auch als problematisch wahrgenommen, da es mit dem Verlust der Heimat, der sprachlichen und kulturellen Identität sowie von Menschen- und Bürgerrechten verbunden ist. Die Exilliteratur, auf die hier Bezug genommen wird, zeigt die Gemeinsamkeiten zwischen den literarischen Werken und den biografischen Erfahrungen des Autors aus den mittlerweile sechs selbständigen Republiken. Diese Ähnlichkeiten treten sowohl in der Form als auch im Inhalt der Texte zutage und verdeutlichen, wie persönliche Erlebnisse und kulturelle Hintergründe in die Exilliteratur eingeflossen sind. Eine Literatur, die unter Druck und Zwang erschien und deren gemeinsamen Grunderfahrungen ganz allgemein als konkrete, biografische Situation eines Kulturwechsels gefasst wird, ermöglicht uns über einen literarischen Ausdruck des Grenzgangs, als Exilliteratur zu reden.

1 Assmann, Aleida (2007): *Der lange Schatten der Vergangenheit. Erinnerungskultur und Geschichtspolitik*. C.H. Beck, München.

2 Platt, Kristin / Dabag, Mihran (1995): *Generation und Gedächtnis. Erinnerungen und kollektive Identitäten*, Leske + Budrich Verlag.

Das verbindende Element der Exilliteratur ist die Reflexion über das Kriegserlebnis sowie über das daraus resultierende Exil.

Die Werke Stanisićs bieten nicht nur einen Einblick in individuelle Erfahrungen, sondern werfen auch Licht auf universelle Themen, die in der heutigen globalisierten Welt von großer Bedeutung sind. Die Texte stellen einerseits die soziale, politische und gesellschaftliche Vorkriegs- und Nachkriegswirklichkeit in den ehemaligen Heimatländern vor. Andererseits thematisieren sie die Herausforderungen und Identitätskrisen der Exilanten, die sich mit der neuen Realität in ihrem Aufnahmeland auseinandersetzen müssen. Lange Zeit konnte man im ehemaligen Jugoslawien die regimekritischen Texte nicht publizieren und somit konnte sich nur ein heldenhaftes Bild im deutschsprachigen Raum entwickeln, was sich natürlich in späteren Jahren geändert hat. Für die Erstveröffentlichungen bedeutete dies eine bewusste Entscheidung, sich an ein neues Publikum zu wenden, das im Exil in der Öffentlichkeit des Aufnahmelandes präsent ist. So entschied sich auch Saša Stanišić, nach seiner Auswanderung nach Deutschland im Jahr 1992, endgültig für die neue Sprache und veröffentlichte 2006 seinen ersten Roman, *Wie der Soldat das Grammophon repariert*, auf Deutsch. Der Autor war und ist sich der auf die Entscheidung, eine andere literarische Sprache als die eigene Muttersprache bezogenen Probleme bewusst, jedoch hatte er zu diesem Zeitpunkt keine andere Möglichkeit, falls er mit seinen Texten ein breites Publikum erreichen wollte. Die Schwierigkeit liegt beim Transponieren der eigenen Gedanken in eine andere, fremde Sprache und in einem fremden Raum kultureller Zeichen und Symbole. Der Verzicht auf die eigene Muttersprache als literarisches Mittel kann man mit dem Ende des Serbokroatischen in Beziehung setzen. Dies ist auf die Tatsache zurückzuführen, dass das Serbokroatische durch eine Neu-Ordnung der Sprachen (Bosnisch, Kroatisch, Serbisch, Montenegroinisch) ersetzt wurde. In jedem Kleinstaat Jugoslawiens etablierte sich nämlich eine eigene Nationalsprache.

Wegen den häufigen Meinungskundgebungen und Interpretationen der Geschehnisse, mit einem steigenden Erklärungsbedarf und Interesse einer internationalen Öffentlichkeit, boomten 1991 die essayistischen wie auch die journalistischen im Exil verfassten Texte. Die Exiltexte waren literarisch und informativ, zwischen dokumentarischem und fiktivem Charakter. Im Strudel des Krieges, wo das Überleben ungewiss war und die Stimme der vertrauten Welt verstummte, erwies sich die Entscheidung, die Heimat zu verlassen, oft weniger als eine freie Wahl denn als eine erzwungene Flucht vor der drohenden Not. Das Exil, sei es als bewusster Entschluss oder als zwingendes Ergebnis äußerer Umstände, stellte nicht nur das Verlassen eines vertrauten geographischen Raumes dar, sondern bedeutete auch das schmerzhaftes Loslassen der eigenen nationalen Identität und die schwierige Aufgabe, sich in einer neuen und oftmals fremden kulturellen und sprachlichen Umgebung neu zu definieren. Treffend definiert es Syjėtan Lacko Vidulić:

Die innere Konsequenz der Verweigerung ist ein die Grundlagen der Existenz bedrohender Zustand der Entwurzelung, der Unbehaustheit, der Desorientierung, des Realitätsverlustes,

der in der fragmentarischen und gattungsmäßig hybriden essayistischen und fiktionalen Narration exemplarischen Ausdruck und sinnstiftende Kompensation findet.³

Die meisten entstandenen Exiltexte greifen auf Erinnerungen zurück. Eine intensive Reflexion des Phänomens Erinnerung ist in den Texten von Saša Stanišić kaum zu übersehen, so begegnet der Leser zahlreichen Situationen: Heldenhaften Situationen, Szenen aus den Kämpfen, Verrat. Diese Exiltexte reflektieren die kulturelle Überschreitung und Exilerfahrung mit dem Fokus auf die Erinnerung an das Heimatland. Dabei darf man nicht den Verlust der kollektiven Identität in der neuen Gesellschaft und Kultur nicht vergessen. Die Parallelität zwischen dem interkulturellen Gedächtnis und der kollektiven Identität lässt sich durch die thematische Auseinandersetzung mit dem Krieg und die zunehmende Interkulturalität des deutschsprachigen Buchmarktes erklären. Die Parallelität könnte man auch als Motivation des Autors, als biographischen Zwang und Reflexionsprozess des Erlebten festhalten und an zwei RezipientInnengruppen weitergeben: an die deutschsprachige und an die ex-jugoslawische deutsch lesende Leserschaft.

2 Die Drina schweigt, die Felsen erzählen: Die Rolle der Erinnerung in Saša Stanišićs Roman *Wie der Soldat das Grammofon repariert*

Als Erinnerung bezeichnet man den Vorgang der erneuten Präsenzwerdung von Informationen im Bewusstsein durch Abrufen gespeicherter Gedächtnisinhalte. Die Fähigkeit zur Erinnerung ist das Erinnerungsvermögen. Durch die Erinnerungen möchte man sich schöne Erlebnisse vergegenwärtigen, jedoch in diesem Fall werden vor allem Erinnerungen des Negativen, und zwar Erinnerungen an das Kriegsgeschehen dargestellt. Der Krieg betrifft jeden einzelnen Menschen unterschiedlich, was sich durch die Erinnerungen widerspiegelt, in dem Sinne, dass die einzelnen Erinnerungen zum Kollektivgedächtnis werden. Die Erinnerungen verlaufen also nicht nur auf der Ebene der Gefühle, sondern basieren auch auf der politisch-gesellschaftlichen Situation. Diese ist eine Bedingung für die Wahrhaftigkeit der Schilderungen und im nächsten Schritt für die Glaubwürdigkeit der Rezipienten. Man kann behaupten, dass das Gedächtnis eine Art Pfeiler für die Kriegsgeschehnisse darstellt.

Die Kombination der Begriffe trifft sich im kulturellen Gedächtnis, das in den Texten literarisch verarbeitet wird. Die Erlebnisse werden durch das Erzählen monumentalisiert, sodass kommunikatives zum kulturellen Gedächtnis wird.

Ich bekam einen Zauberhut mit gelben und blauen Sternen, sie zogen gelbe und blaue Schweiße, dazu schnippte ich eine kleine Mondsichel und zwei Dreiecksraketen aus, eine flog Gagarin, die andere Opa Slavko.⁴

3 Vidulić, Svjetlan Lacko: Sonderposten im jugoslawischen Erinnerungskrieg. Zur Exil-Prosa von Dubravka Ugrešić, in: <http://www.kakanien.ac.at/beitr/fallstudie/SVidulic3/>, (17.3.2024), S.1

4 Stanišić, Saša (2010): *Wie der Soldat das Grammofon repariert*. 2.Auflage Taschenbuch-Sonderausgabe, btb Verlag in der Verlagsgruppe Random House GmbH, München; S.18.

Aleida Assmann unterscheidet ferner zwischen „Funktionsgedächtnis“ und „Speichergedächtnis“. Das Funktionsgedächtnis unterscheidet sich durch symbolische Praktiken als Sicherungsformen der Wiederholung an, so wie Traditionen, Riten, Kanonisierung von Artefakten. Im Gegensatz zu Funktionsgedächtnis, das Speichergedächtnis wird durch materielle Repräsentationen (Bücher, Bilder, Filme; Bibliotheken, Museen, Archive) dargestellt und sichert die dauerhafte Haltbarkeit ab. Durch Erinnerungen wird die Vergangenheit gerechtfertigt und ermöglicht die Zukunftsprojektionen. Der Bestand wird anhand von Formen und Medien einer kulturellen Mnemotechnik erzeugt, die für die Schaffung einer Erinnerungskultur zuständig ist.⁵

Die Erinnerungen sind bei dem Autor Saša Stanišić vorhanden, die Perspektive wird aber in 2 verschiedenen Regimen und zwar dem kommunistischen und dem demokratischen dargelegt. Zuerst muss man sagen, dass der Kommunismus zu diesem Zeitpunkt positive Einstellung in der Nation hervorruft, weil Kommunismus nach dem Chaos von Krieg eine bestimmte Ordnung darstellte und es ist nicht zu wundern, dass Tito in den Werken als positive Figur angesehen wird. Die Werke von Saša Stanišić weisen sowohl auf Kommunismus als auch auf Gegenwart auf. Die Gesellschaft im Kommunismus war als eine klassenlose und herrschaftslose Ideologie dargestellt, in welcher keine Gesellschaftsschicht ausgebeutet werden dürfte. Der Kommunismus stützte sich auf die Grundwerte Gleichheit, Gerechtigkeit und Solidarität. Bei Saša Stanišić stoßen wir auf Werke, die sich auf die Gegenwart stützen und über Bürgerkriege nach 1990 in Exjugoslawien konzentrieren.

In Saša Stanišićs „Wie der Soldat das Grammophon repariert“ spielen Erinnerungen eine zentrale Rolle. Der Roman ist durchdrungen von Erinnerungen an Krieg, Verlust und Heimat, die durch verschiedene Figuren und deren Perspektiven lebendig gehalten werden.

Warte. Die Drina schweigt. Die Felsen schweigen nicht. Steine lösen sich und kullern in den Fluss. Die Lichtlagune wird dunkler. Ein Grollen weiter oben am Berg. Die Drina antwortet nicht. Aus dem Rucksack hole ich die Dose mit dem Fischfutter und die Angeln. Kju. Ket-Ket. Ich werde wütend, weil Drina schweigt, und sehe auf den Fluss: Sie sagen nichts? Sie erinnern sich nicht an Opa Refik?⁶

Die Drina, ein Fluss, der historisch mit Krieg und Gewalt in Verbindung gebracht wird, schweigt. Aber die Felsen und Steine, die Zeugen der blutigen Vergangenheit sind, schweigen nicht. Sie erinnern an die Gräueltaten, die hier geschehen sind. Der Erzähler wird wütend über das Schweigen des Flusses, denn er möchte, dass die Drina die Erinnerungen an Opa Refik und die anderen Opfer des Krieges lebendig hält. Die Lichtlagune, die dunkler wird, symbolisiert das Vergessen und das Übersehen der grausamen Geschichte. Ein Grollen am Berg erinnert daran, dass die Gewalt nicht nur im Fluss,

5 Platt, Kristin / Dabag, Mihran (1995): Generation und Gedächtnis Erinnerungen und kollektive Identitäten, Leske + Budrich Verlag, S.169f.

6 Stanišić, Saša (2010): Wie der Soldat das Grammophon repariert. 2.Auflage Taschenbuch-Sonderausgabe, btb Verlag in der Verlagsgruppe Random House GmbH, München, S. 56

sondern auch in den umliegenden Bergen und Städten stattgefunden hat. Mit dem Fischfutter und den Angeln symbolisiert der Erzähler die Versuche, die Überlebenden oder die toten Körper aus der Drina zu bergen – eine Metapher für das Bemühen, die Vergangenheit aufzuarbeiten und zu erinnern.

Ich scrolle durch Foren, lese mir Beleidigungen und nostalgische Schwelgereien durch, klicke und klicke und notiere mir fremde Erinnerungen, Montenegriener-Witze, Kochrezepte, Namen der Helden und der Feinde, Augenzeugenberichte, Frontberichte, lateinische Namen der Drina-Fische, lade mir neue bosnische Musik herunter, klicke auf den ersten Link zu: >> den haag eigentor europäische union srebrenica <<, und lese, der Kriegsverbrecher Radovan Karadžić halte sich in Belgrad auf, worauf mein Computer abstürzt. Ich drücke die Reset-Taste. Mein Gesicht spiegelt sich im schwarzen Bildschirm, und ich weiß mit einem Mal nicht mehr, wonach ich hier, in meiner Wohnung Blick auf die Ruhr, Tausende Kilometer von meiner Drina entfernt, suche. Das Hintergrund-Foto von der Brücke in Višegrad erscheint, aber nicht einmal das Foto habe ich selbst geschossen.⁷

Der Erzähler durchforstet digitale Archive und Foren, um sich mit den Erinnerungen anderer zu verbinden. Er sammelt Geschichten, Witze, Berichte und Musik, die ihn mit seiner verlorenen Heimat und deren Geschichte verbinden. Die Brücke von Višegrad, ein Symbol für Verbindung und Trennung, wird zum Hintergrundbild auf seinem Computer – ein Symbol für seine Sehnsucht und das Bemühen, die Vergangenheit präsent zu halten.

Doch trotz dieser intensiven Auseinandersetzung mit Erinnerungen und Geschichte verliert der Erzähler den Fokus. Der Absturz des Computers symbolisiert das Scheitern seiner Bemühungen, die Vergangenheit vollständig zu rekonstruieren oder zu verstehen. Sein gespiegeltes Gesicht im schwarzen Bildschirm steht für die Identitätskrise und die Entfremdung, die durch die räumliche und zeitliche Distanz zu seiner Heimat und den erlebten Traumata entstehen. Das Trauma, das nicht nur ihn, sondern auch die jüngeren Leser betrifft, wird deutlich – eine Erinnerung, die bewahrt werden muss, damit das Geschehene nicht vergessen wird.

In beiden Abschnitten zeigt Stanišić die Schwierigkeiten und Herausforderungen beim Bewahren und Weitergeben von Erinnerungen. Die Figuren in seinem Roman – ob es der Erzähler selbst, sein Opa Refik oder die anonymen Stimmen in den Foren sind – tragen die Last der Geschichte. Sie versuchen, das Unausprechliche auszusprechen und die Steine, die bereits von der Vergangenheit sprechen, sowie die schweigenden Flüsse zum Erzählen zu bringen. Durch die Verwendung von Kriegsliedern und Sevdalinkas schafft Stanišić eine emotionale Verbindung zur Vergangenheit und macht die Erinnerung lebendig und greifbar. So wird die Frage, wie und mit wem erinnert wird, durch die Figuren und ihre Handlungen im Roman beantwortet: Es wird erinnert durch Geschichten, durch Musik, durch digitale Archive und durch die Natur, die stummen

⁷ Stanišić, Saša (2010): *Wie der Soldat das Grammophon repariert*. 2. Auflage Taschenbuch-Sonderausgabe, btb Verlag in der Verlagsgruppe Random House GmbH, München, S. 58

Zeugen der Geschichte. In Saša Stanišić Werk „Vor dem Fest“ entfaltet sich eine komplexe Darstellung der Geschichte Jugoslawiens und ihrer Auswirkungen auf die Figuren. In den direkten Reden der Dorfbewohner spiegeln sich unterschiedliche Perspektiven auf diese Ereignisse wider.

Ich hatte einen gut rasierten Großvater, den Vater von meiner Mutter, der gern angeln ging und gern zu allen freundlich war. Jugoslawien. Das aber nicht mehr lang. Der Sozialismus war müde, der Nationalismus wach. Fahnen, jeder eine eigene, im Wind, und in den Köpfen die Frage: Was bist du?⁸

Aleida Assmann beschreibt dieses Phänomen als kollektives Erinnern, ein Konzept, das in Stanišićs Werk besonders deutlich wird. Indem der Autor die Geschichten und Lieder seiner Heimat in den Roman einbindet, schafft er Räume des kollektiven Gedächtnisses, die an die traumatischen Ereignisse erinnern und sie im Bewusstsein der Leser*innen halten sollen.⁹

Die gemeinsamen Erfahrungen des Traumas und der Verlusts werden zu einem Teil der kollektiven Identität. Die kollektiven Verluste und das Leid, das die Dorfgemeinschaft erleidet, prägen das kollektive Gedächtnis tief. Die Erinnerungen an die Gewalt, Vertreibung und den Verlust von Angehörigen und Freunden werden zu einem verbindenden Element für die Überlebenden.

3 Die Grenzen der Sprache

In Saša Stanišićs Roman wird die Landessprache Jugoslawiens gezielt eingesetzt, um die Authentizität und die Atmosphäre der erzählten Ereignisse zu verstärken. Diese Entscheidung verleiht dem Text Authentizität und ermöglicht es den Lesern, die emotionale und kulturelle Tiefe der beschriebenen Szenen zu spüren, auch wenn sie die Sprache nicht verstehen. Ein eindrucksvolles Beispiel dafür ist die Verwendung von Kriegsliedern im Originaltext:

...ja joj nazvah selam, al ´ moga mi dina, ne šće ni da čuje lijepa Emina...
 ...no u srebren ibrik zahitila vode pa po basti djule zalivati ode ...
 S grana vjetar dahnu pa niz pleci rasplete joj one pletenice guste¹⁰

Der deutsche Leser muss das Gedicht nicht unbedingt verstehen, um der Handlung der jeweiligen Szene folgen zu können. Die Originalsprache entfaltet durch ihren Klang,

8 Stanišić, Saša (2014): Vor dem Fest, Luchterhand Literaturverlag in der Verlagsgruppe Random House GmbH, München, S. 193.

9 Assmann, Aleida (2007): „Der lange Schatten der Vergangenheit. Erinnerungskultur und Geschichtspolitik. München; C.H. Beck.

10 Stanišić, Saša (2010): Wie der Soldat das Grammophon repariert. 2. Auflage Taschenbuch-Sonderausgabe, btb Verlag in der Verlagsgruppe Random House GmbH, München, S. 68.

Rhythmus und ihre einzigartigen kulturellen Konnotationen eine besondere Atmosphäre. Selbst wenn der Leser die Bedeutung der Worte nicht vollständig erfasst, kann er durch diese sprachlichen Merkmale das orientalische Motiv der Sinnlichkeit erfahren. Konkreter geht es im Lied um das Erwachen von Sinnen und unerfüllten körperlichen und seelischen Sehnsüchten. Das lyrische Subjekt im Lied sehnt sich nach Liebe – einer Liebe zur Heimat, die durch den Krieg unerreichbar wird, was eine tiefe Traurigkeit und das Scheitern eines Menschenlebens widerspiegelt.

Stanišić wählt nicht zufällig die Lyrik von Aleksa Šantić¹¹, um sie mit seinem Roman zu verknüpfen. Diese Verbindung soll die Sensibilität der Leser wecken, ihnen die Tragik der beschriebenen Ereignisse näherbringen und ein Bewusstsein für die Notwendigkeit entsprechender Maßnahmen im Umgang mit solchen historischen und emotionalen Situationen schaffen. Das Gedicht von Šantić, das vom Sänger Himzo Polovina zu einem Sevdalinka-Lied über Emina vertont wurde, verstärkt die kulturelle und emotionale Tiefe des Romans.

Die Sevdalinka, ein traditionelles bosnisches Liebeslied, wurde von Polovina interpretiert und ist bekannt für ihre melancholische Melodie und tiefen emotionalen Ausdruck.¹² Stanišić nutzt dieses Lied, weil es eine starke kulturelle und emotionale Resonanz in der jugoslawischen Identität hat und die Sehnsucht und das Leid der Menschen während des Krieges eindrucksvoll widerspiegelt.

Wichtig ist der Zusammenhang zwischen dem Inhalt des Liedes und der Szene, bei der dieser lyrische Text erklingt.

In einem kleinen Dorf namens Veletovo, wo einst verschiedene Ethnien friedlich zusammenlebten, ereignete sich ein schockierendes Ereignis.

Die Grossmutter versucht die Situation zu retten, indem sie sagt:

Eins, Kamenko, mein gesunder Kamenko, wusstest du, dass ich deinen Großvater Kosta gestillt habe, weil die Milch seiner Mutter zu schwach war? An meiner Milch wurde dein Kosta gesund und groß, für seinen großen Kopf konnte ich nichts. Er spielte mit meinem Slavko und tanzte auf unseren Festen.¹³

Die Ur-Oma hatte nämlich der Mutter von Kamenkos Großvater geholfen, indem sie ihn gestillt hatte. Sie hatte ihren Körper angeboten, um das Kind nicht verhungern zu lassen. Für sie war es ein Lebewesen, dem sie helfen konnte, unabhängig von der Herkunft seiner Mutter. Es war ein intimer Akt, zu dem sie niemand zwingen konnte – sie tat es aus eigener Überzeugung.

In Veletovo war friedliches Zusammenleben seit mehreren Generationen die Norm. Die Menschen hatten sogar ihre moslemischen Traditionen, wie das Vermeiden von Schweinefleisch, aufgegeben, um eine gute Nachbarschaft zu pflegen. Doch nun wollten

11 Solloch, Alexander: NDR Buch des Monats Juni: „Möchte die Witwe ...“ von Saša Stanišić, 04.06.2024 10:52

12 Huseinović, Avdo: Sevdalinka <https://de.wikipedia.org/wiki/Sevdalinka>, 25.05.2024, 20:35

13 Stanišić, Saša (2010): Wie der Soldat das Grammophon repariert. 2.Auflage Taschenbuch-Sonderausgabe, btb Verlag in der Verlagsgruppe Random House GmbH, München, S.11.

die Serben die Bosniaken wie Schweine schlachten, was einen Verrat an den gemeinsamen Werten darstellte. Die Bosniaken wurden entmenschlicht und wie Tiere behandelt.

Die gemeinsame Geschichte und die vielen Jahre des friedlichen Zusammenlebens wurden vergessen und durch Gewalt überschattet. Die Ur-Oma stand fassungslos da, während die Tragödie sich entfaltete, unfähig zu begreifen, wie schnell die Menschlichkeit verloren gegangen war. Und wen deinem Kosta nach einem Lied war, schnallt er sich selbst das Akkordeon um [...] ¹⁴In diesem Moment wird Musik als gemeinsames Erleben von Traditionen dargestellt. Musik dient als Mittel der zwischenmenschlichen Kommunikation, die keine ethnischen oder religiösen Grenzen kennt. Sie ist ein kulturelles Gut, das alle gekannt haben; sowohl die Melodie als auch den Wortlaut waren vertraut, und sprachliche Differenzen wurden nicht thematisiert. Nach dem Krieg ist die Entstehung der einzelnen Sprachen auf politische Gründe zurückzuführen, doch in der Musik waren diese Grenzen nicht vorhanden.

Kamenko und ich ließen uns vom Lied gleichermaßen ablenken, und als ich wieder zu ihm sehe, haben ihn die Väter zu Fall gebracht, mein Vater kniet auf dem Arm mit der Pistole, bis Kamenko loslässt. ¹⁵

Das Lied überraschte Kamenko und weckte in ihm Erinnerungen. Er lauschte dem Wortlaut, vertiefte sich in die Gedanken des Liedes, während auch Aleksander sich davon hinreißen ließ. Beide verloren sich in der Melodie, ließen sich ablenken. Kamenko war nicht mehr wachsam, seine tödliche Mission mit der Pistole geriet in den Hintergrund. In diesem Moment der Unachtsamkeit wurde er überwältigt. Die Musik, die an das gemeinsame Zusammenleben erinnerte und Kamenko daran erinnerte, rettete somit alle Menschen auf dem Fest.

4 Fazit

Der Roman *Wie der Soldat das Grammophon repariert* von Saša Stanišić zeigt eindrucksvoll die zentrale Rolle, die Erinnerungen in der Verarbeitung traumatischer Erlebnisse spielen. Durch die Perspektiven verschiedener Figuren, die Erinnerungen an Krieg, Verlust und Heimat bewahren, wird die Bedeutung des kollektiven Gedächtnisses betont. Diese Erinnerungen, die von persönlichen Erfahrungen bis hin zu kollektiven Traumata reichen, werden im Roman durch die jugoslawische Sprache und kulturelle Elemente wie Lieder und Geschichten lebendig gehalten. ¹⁶

14 Stanišić, Saša (2010): *Wie der Soldat das Grammophon repariert*. 2. Auflage Taschenbuch-Sonderausgabe, btb Verlag in der Verlagsgruppe Random House GmbH, München, S.11

15 Stanišić, Saša (2010): *Wie der Soldat das Grammophon repariert*. 2. Auflage Taschenbuch-Sonderausgabe, btb Verlag in der Verlagsgruppe Random House GmbH, München, S. 12.

16 Assmann, Jan (2017): *Kollektives und kulturelles Gedächtnis: zur Phänomenologie und Funktion von Gegen-Erinnerung*, Heidelberg: Universitätsbibliothek Heidelberg.

Der Text ist fesselnd, da er einen tiefen Einblick in die einst gemeinsame jugoslawische Sprache bietet, die heute nicht mehr existiert. In Stanišićs Werk spielen Erinnerungen eine zentrale Rolle, indem sie die Leser an die Vergangenheit erinnern und sie vor den Gefahren des Vergessens warnen. Diese Erinnerungen sind entscheidend, um zu verhindern, dass die Schrecken der Vergangenheit wiederholt werden und die Opfer nicht angemessen gewürdigt werden.

Die Erinnerungen in Stanišićs Werk beziehen sich auf die Kriegserlebnisse, Verluste und Erfahrungen der Heimat, die sowohl persönliche als auch kollektive Aspekte umfassen. Diese Erinnerungen sind nicht nur aus der Perspektive der Figuren dargestellt, sondern auch durch die Erzählstimme vermittelt. Die Figuren reflektieren ihre eigenen Erlebnisse, während der Erzähler ebenfalls seine Erinnerungen an die Vergangenheit schildert.

Stanišićs Werk dient dazu, den Leser zu belehren, wie wichtig es ist, die Erinnerungen an die Vergangenheit zu bewahren. Durch die detaillierte Darstellung der historischen und emotionalen Dimensionen der Vergangenheit wird deutlich, dass das Wissen um diese Ereignisse und die Reflexion darüber notwendig sind, um aus der Geschichte zu lernen und zukünftige Generationen zu sensibilisieren.

Die Analyse zeigt, dass die jugoslawische Sprache in Stanišićs Werk als ein entscheidendes Mittel zur Bewahrung und Vermittlung von Geschichte und Kultur dient. Die Verwendung der Originalsprache in Kriegsliedern und Erzählungen verleiht dem Text eine authentische Tiefe und ermöglicht es den Lesern, die emotionale und kulturelle Bedeutung der beschriebenen Szenen zu spüren. Die Stimmung und die Sinnlichkeit, die durch die Originalsprache vermittelt werden, sind oft nicht allein im Inhalt der Worte verankert, sondern auch in ihrer phonologischen und rhythmischen Beschaffenheit, die ein Gefühl für das Exotische und die kulturellen Nuancen des Originals erzeugen. Besonders hervorzuheben ist die Bedeutung der Sevdalinka-Lieder, die als Ausdruck tiefer emotionaler Resonanz und kultureller Identität fungieren.

Darüber hinaus verdeutlicht der Roman, wie das individuelle Gedächtnis in ein kollektives Gedächtnis übergeht. Die Erinnerungen der Figuren an die gemeinsamen Erlebnisse von Gewalt und Verlust werden zu einem verbindenden Element für die Überlebenden. Diese Erinnerungen werden nicht nur auf der Ebene der Gefühle, sondern auch im Kontext der politisch-gesellschaftlichen Situation reflektiert. Durch die literarische Verarbeitung dieser Erinnerungen wird die Vergangenheit monumentalisiert und im kulturellen Gedächtnis verankert.

Ein weiterer wichtiger Aspekt ist die Reflexion über die Exilerfahrung und den Verlust der Heimat. Der Wechsel von der jugoslawischen Muttersprache zur deutschen Sprache als literarisches Mittel spiegelt den kulturellen Wechsel und die Herausforderungen der Exilanten wider. Die Exilliteratur, zu der auch Stanišićs Werk gehört, bietet nicht nur Einblicke in individuelle Erfahrungen, sondern beleuchtet auch universelle Themen wie Identitätsverlust, Entwurzelung und die Suche nach Zugehörigkeit in einer neuen Gesellschaft.

Insgesamt zeigt die Analyse, dass Stanišićs Werk durch die Kombination von persönlichen und kollektiven Erinnerungen, die Verwendung der jugoslawischen Sprache und

kultureller Elemente sowie die Reflexion über die Exilerfahrung eine tiefe Auseinandersetzung mit der Erinnerungskultur und Identitätsbildung darstellt. Der Roman dient als Mahnung, die Erinnerungen an die Vergangenheit zu bewahren und aus ihnen zu lernen, um ähnliche Tragödien in der Zukunft zu verhindern. Durch die literarische Verarbeitung dieser Themen leistet Stanišić einen wichtigen Beitrag zur Erinnerungskultur und zum Verständnis der komplexen Prozesse der Identitätsbildung und kulturellen Erinnerung.

Quellen:

Primärliteratur:

- Stanišić, Saša (2010): *Wie der Soldat das Grammophon repariert*. 2.Auflage Taschenbuch-Sonderausgabe, btb Verlag in der Verlagsgruppe Random House GmbH, München.
- Stanišić, Saša (2010): *Wie der Soldat das Grammophon repariert*. 2.Auflage Taschenbuch-Sonderausgabe, btb Verlag in der Verlagsgruppe Random House GmbH, München.
- Stanišić, Saša (2014): *Vor dem Fest*, Luchterhand Literaturverlag in der Verlagsgruppe Random House GmbH, München.

Sekundärliteratur:

- Assmann, Aleida (2007): *Der lange Schatten der Vergangenheit. Erinnerungskultur und Geschichtspolitik*. C.H. Beck, München
- Assmann, Jan (2017): *Kollektives und kulturelles Gedächtnis: zur Phänomenologie und Funktion von Gegen-Erinnerung*, Heidelberg: Universitätsbibliothek Heidelberg
- Platt, Kristin / Dabog, Mirhan (1995): *Generation und Gedächtnis Erinnerungen und kollektive Identitäten*; Leske + Budrich Verlag, S. 169 – 170

Internetquellen:

- Vidulić, Svyetlan Lacko: Sonderposten im jugoslawischen Erinnerungskrieg. Zur Exil-Prosa von Ugrešić, Dubravka, in: <http://www.kakanien.ac.at/beitr/fallstudie/SVidulic3/>, (17.03.2024)
- Weiderman, Volker: *Ich bin Jugoslawien* (2006) https://www.buecher.de/shop/deutschland/wie-der-soldat-das-grammophon-repariert/stanisis-sasa/products_products/detail/product_id/20845740/#reviews 07.03.2024, 14:18
- Rock, Lene (2012): Überflüssige Anführungsstriche: Grenzen der Sprache in Terézia Moras *Alle Tage* & Saša Stanišić' *Wie der Soldat das Grammophon repariert*. <http://journals.openedition.org/germanica/1984> 01.03.2024, 19:33
- Solloch, Alexander: NDR Buch des Monats Juni: „Möchte die Witwe ...“ von Saša Stanišić, 04.06.2024 10:52
- Huseinović, Avdo: *Sevdalinka* <https://de.wikipedia.org/wiki/Sevdalinka>, 25.05.2024, 20:35

Mgr. Semih Murić / 431556@mail.muni.cz

Masarykova univerzita, Filozofická fakulta, Ústav germanistiky, nordistiky a nederlandistiky
Arna Nováka 1, 602 00 Brno, CZ



This work can be used in accordance with the Creative Commons BY-SA 4.0 International license terms and conditions (<https://creativecommons.org/licenses/by-sa/4.0/legalcode>). This does not apply to works or elements (such as image or photographs) that are used in the work under a contractual license or exception or limitation to relevant rights.